Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 120. Abendblatt. Mittwoch, den 11. März 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 10. März. Der Handelsvertrag mit Oesterreich ist unterzeichnet und bereits dem Bundesrath vorgelegt worden. Dem Vernehmen nach soll die Ratifikation innerhalb 8 Wochen erfolgen. Es besteht die Absicht, den Vertrag am 1. Juni in Kraft treten zu lassen, und es ist Aussicht, daß mit diesem Termine auch Mecklenburgs Eintritt in den Zollverein stattfinden wird. — Es hat mit Recht das öffentliche Erstaunen erregt, daß der österreichische Gesandte Fürst Metternich in Paris die Broschüre „Gare aux bartares", welche die gröbsten Schmähungen gegen Preußen enthält, die preußische Armee als eine Räuberbande hinstellt und selbst Beleidigungen gegen den König Wilhelm ausspricht, mit 2000 Frs. honorirt hat, wie jetzt aus den veröffentlichten Papieren des Verfassers derselben, La Varenne hervorgeht. Es ist dies eine sehr erkleckliche Summe für eine so kleine Broschüre. Die Flugschrift ist im Mai v. J., also zu einer Zeit erschienen, wo zwischen Preußen und Oesterreich die freundlichsten Beziehungen bestanden. Dieselbe zerfällt in 4 Abschnitte, der erste Abschnitt führt die Ueberschrift „Alarmruf". Darin heißt es u. A.: Das Complott zwischen Preußen und Rußland ist geschmiedet: Rußland will Rache für Sebastopol nehmen und mit der orientalischen Frage ein rasches Ende machen; Preußen will ganz Deutschland an sich reißen, die deutschen Provinzen Oesterreichs miteinbegriffen, und eine militärische Großmacht des Abendlandes werden, vor welcher alle andern Staaten nur Staub sein sollen. Weiter wird dann behauptet, Preußen habe die süddeutschen Staaten, die früher Oesterreichs Verbündete gewesen seien, aufgefordert, ihre Waffen gegen den Elsaß zu wenden und beabsichtige andererseits eine vollständige Zerstörung Oesterreichs. Größere Lügen sind wohl niemals ausgesprochen und mit Geld aufgewogen worden. Und dabei ist anzunehmen, daß dieser Unsinn seiner Zeit in Frankreich geglaubt worden ist und vielleicht zum Theil noch jetzt geglaubt wird. Der 2. und 3. Abschnitt handelt von Rußland und Preußen. Die Behauptungen des Verfassers kulminiren in der Prophezeihung, das Jahr 1867 werde nicht vorüber gehen, ohne daß die beiden Verbündeten Preußen und Rußland gleichzeitig einen großen Schlag im Osten und Westen führen würden. Der 4. Abschnitt ist „gegenseitige Assekuranz" überschrieben. Es wird darin die Bildung einer Art Assekuranz-Kompagnie vorgeschlagen, um den großen Gefahren zu begegnen, die der Welt von Seiten Preußens droheten. Die Broschüre ist ein Akt der stärksten Feindseligkeit des Fürsten Metternich gegen Preußen. Es ist wirklich kaum zu glauben, wie es möglich ist, daß Fürst Metternich, nachdem er sich vor dem Kriege schon durch seine Beziehungen zum „Memorial diplomatique" komp omittirt hatte, nach Herstellung des Friedens, in einem Augenblick, wo die Verhältnisse zwischen Preußen und Oesterreich freundlicher Art waren, einen solchen Haß und eine solche Feindseligkeit gegen Preußen geltend machen konnte. Man darf wohl fragen, ob Fürst Metternich jene 2000 Frs. Honorar aus seiner Tasche oder aus Staatsgeldern gezahlt haben mag. Wir wollen annehmen, daß Ersteres der Fall ist. Sollte aber die Zahlung aus Staatsmitteln erfolgt sein, so ist die Frage sehr natürlich, was die österreichische Nation und die Vertretung derselben dazu sagen werden, daß die friedlichen Verhältnisse zweier Nachbarstaaten solchen Angriffen ausgesetzt werden. Es ist wohl geeignet, großes Bedenken zu erregen, daß Oesterreich einen Vertreter in Frankreich hat, der dergleichen Schriften, die von Haß gegen Preußen überfließen, mit Gold aufwiegt. — Der Minister Eulenburg ist in Begleitung des Regierungs-Assessors v. Möller gestern mit dem Courierzu e nach Königsberg abgereist, um mit den dortigen Behörden und den Vertretern der Provinz, die bekanntlich jetzt zum Provinzial-Landtag dort versammelt sind, über die den Nothstand betreffenden Maßnahmen Berathung zu pflegen. Der Minister kehrt Ende dieser Woche hierher zurück. — Der Landtag hat bekanntlich im Etat auch den Gehalt für einen neuen Rath im Ministerium des Innern bewilligt. Die Stelle wird jetzt durch einen Beamten besetzt werden, der schon zu Zeiten Schwerins als Hülfsarbeiter ins Ministerium des Innern berufen worden ist und sich auch bei der Reorganisation der neuen Landestheile mit als erfolgreich thä ig bewiesen hat. — Nach einer offiziellen Zusammenstellung aus dem November des Jahres 1867 gab es in den alten Theilen des preußischen Staates 225 Aktien-Gesellschaften, und zwar 68 Bergwerks-Hütten- und Eisenwaaren-Fabrik-Aktiengesellschaften, 43 Vers.-Aktien-Gesellschaften, 39 Industrie-Aktien-Gesellschaften, 13 Bank- und Kredit-Aktien-Gesellschaften, 14 Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaften und 50 anderweitige Aktiengesellschaften. Nach den Provinzen kommen von denselben auf die Rheinprovinz 93, die Stadt Berlin 34, Westphalen 32, Sachsen 22, Pommern 21, Schlesien 14, Preußen 8 und Posen 1. — Nach einer Ueberſicht der Zahl der Lehrer an den preußischen Unisitäten und an der Akademie zu Münster im Wintersemester 1867—68 gab es daselbst ordentliche Professoren 394, außerordentliche Professoren 162, Privatdozenten 232, überhaupt Dozenten 788; außerdem Lektoren für Sprachen 14 und Lehrer für besondere Disziplinen, als Reiten, Stenographie u. s. w. 38.

Berlin, 11. März. Se. Maj. der König empfing gestern Vormittags den aus Schwerin hier eingetroffenen mecklenburgischen General v. Bilguer, nahm darauf die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Wurmb, der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher entgegen und arbeitete dann mit dem Chef des Militär-Kabinets v. Treskow und dem Kontre-Admiral Jachmann, Nachmittags fuhr der König wie alljährlich am Geburtstage der Königin Louise nach Charlottenburg zum Besuch des Mausoleums und hatte nach der Rückkehr eine Konferenz mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Abends erschien der Hof in der Oper.

— Der Prinz Napoleon, welcher am Montag im französischen Botschaftshotel dini te, besichtigte Abends 8 Uhr auf dem Pariser Platze die Feuerwehr, welche durch den Feuertelegraphen im Hotel Royal auf den Ruf: „Groß Feuer!" herbeigeeilt war und sprach sich über die Leistungen dieses Instituts höchst anerkennend aus. Gestern Vormittags 10 Uhr fuhr der Prinz mit seinem Gefolge und dem französischen Militärbevollmächtigten, Baron v. Stoffel, nach Potsdam, besuchte die dortigen Schlösser, nahm im Neuen Palais das Dejeuner ein, kehrte um 4 Uhr hierher zurück und speiste dann mit andern geladenen Gästen bei dem großbritannischen Botschafter, Lord Loftus. Alltäglich findet bei dem Prinzen im Hotel Royal ein déjeuner à la fourchette statt, an welchem gewöhnlich der Botschafter Benedetti, der Botschafts-Sekretär Lefébre, der Militärbevollmächtigte, Baron v. Stoffel ꝛc. theilnehmen. Schon wiederholt ist zu demselben auch der aus Genf hier anwesende Professor Karl Vogt geladen worden.

— Die Nachricht, daß der Prinz Napoleon auch nach Posen gehen wolle, bestätigt sich nicht, sie war, wie die „Z. C." meint, ein Fühler der polnischen Aktions-Partei gewesen.

— Das Verfahren der preußischen Regierung gegenüber dem König Georg findet, wie die „Z. C." bemerkt, die unverholenste Billigung in der gesammten europäischen Diplomatie.

— Aus Bern berichtet man der „Wes.-Ztg." aus authentischer Quelle, daß der Bundesrath sich durch Einsicht der Depeschenbücher die Ueberzeugung von dem Telegramm des Herrn v. Hartwig an Graf Platen, so wie von der Antwort „Schwarz" an Herrn v. Pawel verschafft habe. Nur soll die Korrespondenz nicht zwischen Basel, sondern zwischen Zürich und Wien geführt worden sein.

— Wie die „Krzztg." hört, sind im Ressort des Justizministeriums außer der Ernennung des Geh. Justizraths Krüger zum Präsidenten des hiesigen Stadtgerichts noch mehrere bedeutende Ernennungen erfolgt; darunter befinden sich die der beiden Vicepräsidenten beim Appellationsgericht in Celle.

— Die Besetzung der neuen Rathsstelle im Ministerium des Innern wird, so viel die „Krzztg." hört, unverweilt erfolgen.

— Der Reichstag, welcher auf den 23. März einberufen ist, zählte nach einer von der „B. A. C." gegebenen Uebersicht am Schlusse der vorigen Session, am 26. Oktober v. J., 292 Mitglieder; 5 Mandate waren erledigt, indem noch 2 engere Wahlen und 3 Nachwahlen ausstanden, von welch letzteren 2 (Königsberg in Pr. und Strelitz) durch Annullirung der Mandate der Abgeordneten v. Falckenstein und v. Oertzen erforderlich geworden waren. Diese Wahlen haben mit Ausnahme der letzterwähnten, die heute erfolgen wird, inzwischen stattgefunden. Zu Höxter ist bei der engeren Wahl Graf Bocholtz (freikons.) gegen Dr. Krebs (kler.) gewählt worden, in Düsseldorf Ober-Tribunalsrath Blömer (altlib.) gegen H. Bürgers (Fortschr.), in Mülheim bei der Nachwahl Appell.-Gerichtsrath Bürgers (altlib.), in Königsberg General v. Falckenstein wiedergewählt. Seit dem Schlusse der ersten Session sind mehrere Mandate erloschen bez. niedergelegt worden. An Stelle des Redakteurs Dr. Michaelis, dessen Mandat durch seine Ernennung zum Geh. Regierungsrath im Bundeskanzleramte erloschen war, ist in Ueckermünde der Staatsminister a. D. von Patow gewählt worden; an Stelle des in seiner Vaterstadt zum Senator gewählten Kaufmann v. Melle für Hamburg ist der liberale Kaufmann Hinrichsen getreten. Ferner stehen Nachwahlen bevor zu Königsberg i. N. für den zum Landrath ernannten Abgeordneten v. Levetzow und in Görlitz, dessen Vertreter v. Carlovitz sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat. Dagegen hört man noch nichts von Vorbereitungen zu einer Neuwahl in Essen, dessen Vertreter Devens, zum Polizeipräsidenten von Köln ernannt ist. Durch die in Aussicht stehende Ernennung des Professors Dr. Aegidi zum Professor an der Universität Bonn würde auch das Mandat für Wanzleben erledigt werden.

— Unter dem Vorsitz des Direktor Merget hat sich ein Comité von Lehrern gebildet, dessen Zweck es ist, für die Lehrer Ostpreußens, so weit sie sich in augenblicklicher Bedrängniß befinden, Geldbeiträge zu sammeln. An sämmtlichen Schulanstalten Berlins sind deshalb Sammellisten vertheilt worden

— Das von dem hannoverschen Abgeordneten Redeker bei einem Festmahl an die polnische Fraktion gerichtete Dank-Telegramm wegen Unterstützung in Sachen des hannoverschen Provinzial-Fonds hat hier keinen günstigen Eindruck gemacht. Man kann über den Provinzial-Fonds verschiedener Ansicht sein. Aber — so wird den „Hamb. Nachr." sehr richtig bemerkt — wenn das System der Landsmannschaften bis zu bedenklicher Uebertreibung gepflegt wird, so könnten wir unversehens wieder bei der itio in partes des Vereinigten Landtages von 1847 anlangen. Die Anhänger des ständischen Prinzips würden sich allerdings am wenigsten darüber beklagen.

— Wir erwähnten kürzlich nach einer Provinzialzeitung eines Gerüchtes, demzufolge der General Vogel von Falckenstein seinen Abschied nehmen werde. Die Gründe, welche als Motive für diesen Schritt angegeben wurden, waren für diesen so hoch verdienten Militär verletzender Natur, weswegen wir sie nur mit dem ausdrücklichen Bemerken wiedergaben, daß wir durch Mittheilung derselben von kompetenter Seite ein Dementi hervorrufen wollten. Wir erfahren jetzt, daß ohne Zuthun des Generals auf höhere Veranlassung gegen den Urheber jener Gerüchte Seitens der Staatsanwaltschaft eingeschritten werden wird. Ebenso können wir versichern, daß General Vogel v. Falkenstein an ein Ausscheiden aus der Armee nicht denkt.

— Während die vor längerer Zeit gebrachte Nachricht von der Erfolglosigkeit der zwischen Preußen und Dänemark wegen Nordschleswigs gepflogenen Verhandlungen von vielen Seiten ein Dementi erfuhr, schreibt jetzt ein Berliner Korrespondent der „Hamb. Nachr." Folgendes: „Was aus zuverlässiger Quelle über den Stand der nordschleswigschen Frage verlautet, läßt so gut wie keine Hoffnung auf eine Verständigung zwischen Preußen und Dänemark übrig. Augenscheinlich will letzteres sich in kein Abkommen einlassen, welches seine Staatsgrenze nicht mit der dänischen Sprachgrenze zusammenfallen ließe, und da in Kopenhagen ein Zweifel darüber nicht obwalten kann, daß derartige Ansprüche hier auf keine Gewährung zu hoffen haben, so fehlt von dänischer Seite von vorn herein jeder gute Wille, eine Einigung anzubahnen."

— Wie die „Zeidl. Corr." hört, wird in dieser Woche eine Reihe von Ministerial-Sitzungen stattfinden, um die für den norddeutschen Reichstag bestimmten Vorlagen Seitens der preußischen Staatsregierung vorzubereiten.

— Bei dem Marineministerium gehen fortdauernd patriotische freiwillige Beiträge zu Marinezwecken ein. Die Gesammtsumme solcher Gaben belief sich während des Jahres 1867 auf circa 4231 Thaler.

— Vor drei Wochen etwa hatte eine Versammlung der Vorstände der Berliner Bezirksvereine getagt, um über den etwa in Berlin vorhandenen Nothstand zu verhandeln, und von der Majorität der Versammlung ward ein wirklicher Nothstand in Abrede gestellt. Zwei Mitglieder der Minorität beriefen nun durch Inserate in den Zeitungen und durch Plakate an den Anschlagsäulen auf Montag Abend in das Universum eine allgemeine Versammlung der Handwerker Berlins, um zu konstatiren, daß ein wirklicher Nothstand unter den Handwerkern und Arbeitern Berlins vorhanden sei. Es hatten sich wohl über 4000 Personen eingefunden, so daß der Saal lange nicht im Stande war, alle Erschienenen zu fassen. In Folge dessen war denn auch die Versammlung eine so tumultuarische, daß es dem Vorsitzenden, Herrn Schumann, nur mit Mühe gelang, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nach langer, stürmischer Debatte, in der die Gegensätze der beiden sozia en Richtungen lebhaft zu Tage traten, in der aber kein Redner die wirkliche Existenz eines allgemeinen Nothstandes bestritt, wurden folgende zwei Resolutionen angenommen. Die Versammlung vereinigter Handwerker und Arbeiter Berlins konstatirt, daß ein außerordentlicher Nothstand unter den Handwerkern und Arbeitern Berlins existirt, und protestirt ganz energisch gegen die vor kurzer Zeit von den Vorständen der Berliner Bezirksvereine abgegebene Erklärung, daß kein Nothstand in Berlin vorhanden sei. Die Versammlung erklärt ferner, daß von Seiten der Behörden sofort die Schritte gethan werden, welche den vorhandenen und noch im Zunehmen begriffenen Nothstand beseitigen können. Außerdem lehnt die Versammlung jedes Almosen entschieden ab, komme dasselbe, von welcher Partei es auch wolle. Da von Seiten der preußischen Regierung ein neues Gewerbegesetz in Ansicht genommen ist, von welchem in Zukunft das Wohl und Wehe des gesammten Handwerker- und Arbeiterstandes abhängen soll, da dies neue Gewerbegesetz ohne Zuziehung der Betheiligten gemacht werden soll, so erklärt die Versammlung vereinigter Handwerker und Arbeiter Berlins, daß sie hierin eine Bevormundung des Handwerker- und Arbeiterstandes erblickt, und stellt an die Königliche Staatsregierung das Ersuchen, zu dieser neuen Gewerbegesetzgebung das Gutachten des Handwerker- und Arbeiterstandes einzuholen, wozu sich aus direkter Wahl hervorgegangene Provinzial-Handwerker- und Arbeitertage empfehlen dürften. Schließlich wurde eine Deputation von 12 Mitgliedern gewählt, welche die betreffenden Behörden von den Beschlüssen der Versammlung in Kenntniß setzen soll.

— Dem „N. T." schreibt man aus Tirschenreuth, 22. Februar: „In der Nähe von Erbendorf (Orts- und Personennamen können auf Verlangen genannt werden) sprach der Herr Kaplan am 9. Februar l. J. nach der Predigt von der Kanzel noch Folgendes: „Und nun meine lieben Christen, noch ein Wort: Morgen ist die Wahl zu dem sogenannten deutschen Zollparlament. Zwei Männer sind uns für diese Wahl vorgeschlagen, Dr. Albert Wild, Banquier in München, und der Handelsminister v. Schlör. Bitten wir den heiligen Geist, daß er unsere Herzen rühre und unsern Verstand erleuchte, damit wir in dieser, für unser Vaterland und für unsere heilige Kirche so hochwichtigen, Angelegenheit den rechten Mann erwischen. Sehet, hier habe ich zwei Zettel. Auf dem einen steht Schlör, auf dem andern Dr. Wild! Ich entblöße nun mein Haupt und thue die beiden Zettel in mein Barret und rüttele sie mit abgewandtem Gesicht durcheinander!" (Thut es.) „Und nun, meine lieben Christen, kniet nieder und betet mit mir ein andächtiges Vaterunser sammt englischem Gruße, auf daß der heilige Geist meinen Verstand erleuchte und meine Hand führe, auf daß ich den rechten Zettel ergreife; denn Derjenige, welcher auf dem Zettel steht, welchen ich aus meinem Barett ziehe, ist der rechte Mann, den bezeichnet uns der heilige Geist selber, den müssen wir wählen!" (Der Kooperator kniet nieder — stummes Gebet — man hört ein Mäuschen durch die Kirche laufen.) Und nun, meine lieben Christen, greife ich mit abgewandtem Gesicht in mein Barret hinein. (Thut es.) „Der heilige Geist wird uns erleuchtet haben!" — „Ha! was sehe ich? Auf dem Zettel steht Dr. Albert Wild! Das ist also der Mann, welchen uns der hl. Geist empfiehlt! Jetzt, meine lieben Christen, wißt ihr, wen ihr zu wählen habt." Sprachs, verschwand von der Kanzel und die gläubige Gemeinde starrte noch lange in Verwunderung ob dieser unmittelbaren Betheiligung des heiligen Geistes an den Zollparlamentswahlen.

— Justus v. Liebigs Anweisung zur chemischen Brodbereitungsmethode, wodurch ein nahrhafteres und billigeres Brod hergestellt werden soll, wird jetzt durch amtliche Ermunterung verbreitet werden. So hat die Königliche Regierung zu Köslin (Pommern) sechs Geldpreise für diejenigen Bäcker ihres Verwaltungs-Bezirkes bestimmt, welche vom 15. März bis 1. September

d. J. in der Bereitung und dem Absatze des nach genannter Methode hergestellten Brodes sich auszeichnen werden. Liebigs, vom 10. d. M. datirte Anweisung ist demgemäß im ganzen Umfange veröffentlicht worden. (Auch hier in Berlin wird schon Liebigsches Brod feilgeboten. Der Geschmack desselben wird indeß nicht Jedermann zusagen.) (Kr.-Z.)

— Während die Angelegenheit der hannoverschen Legion Frankreich und Oesterreich gegenüber erledigt ist, soll in Hannover selbst für die Legion noch immer geworben werden. Die Leute erhalten hohe Nummern als Abzeichen, der Einzelne z. B. in die 4000 hinauf, um sie glauben zu machen, daß die Legion sehr zahlreich ist. Von der französischen Internirung wird selbstverständlich Nichts dabei erwähnt.

— Zur Verminderung der Berichterstattungen über die Beurlaubung von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten soll von jetzt ab ein Urlaub wegen Krankheit auf Grund ärztlicher Atteste bis auf die Dauer eines halben Jahres von den Königlichen Provinzial-Schulkollegium selbstständig ertheilt werden. Einer Berichterstattung an den Minister bedarf es in Zukunft nur, wenn zur Wiederherstellung der Gesundheit eines Lehrers nach ärztlicher Vorschrift mehr als ein halbes Jahr, oder nach Verlauf eines halben Jahres eine Verlängerung des Urlaubes nöthig ist und außerdem, wenn bei Staatsanstalten außeretatsmäßige Vertretungskosten zu genehmigen sind.

Potsdam, 10. März. Am heutigen Vormittag ist der Prinz Napoleon von Berlin mit der Eisenbahn hier eingetroffen; am Bahnhof warteten seiner die Königl. Equipagen, welche ihn und seine Begleitung nach dem Königl. Stadtschlosse fuhren. Dort verblieb er nur kurze Zeit und ging dann durch den Lustgarten nach der Ganisonkirche, wo er die Gruft Friedrichs des Großen unter der Kanzel sich öffnen ließ und dem schmucklosen Raum sichtlich Interesse widmete. Obgleich der Prinz und seine Begleiter in Civil waren, wurde er doch aus seiner sprechenden Aehnlichkeit mit dem Kaiser Napoleon I. sogleich erkannt und erregte dadurch allgemeine Aufmerksamkeit. Von der Garnisonkirche begab er sich im Königl. Wagen nach dem Schlosse Sanssouci, besichtigte dort die unverändert gehaltenen Zimmer Friedrichs des Großen und Voltaire's, dann fuhr der Prinz nach dem Neuen Palais, wo in den Appartements Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen ein Dejeuner servirt wurde. Dann nahm er das Marmor-Palais, daß Schloß Sr. Maj. des Königs auf dem Babelsberge und die prinzlichen Schlösser in Glienicke in Augenschein und kehrte am Nachmittage nach Berlin zurück.

Hannover, 9. März. Der Ober-Präsident Graf Stolberg war gestern vom Herzoge von Braunschweig zum Diner nach Braunschweig eingeladen und in Begleitung des Lieutenants Grafen Talleyrand-Périgord dorthin gereist. — Der „Hann. C." berichtet: In militärischen Kreisen spricht man von einer Verlegung des 1. hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74, welches gegenwärtig in Köln garnisonirt, in die Provinz Hannover. Das Regiment ist aus Hannoveranern gebildet. Ein Bataillon würde die Stadt Hannover, die beiden anderen kleinere Orte erhalten. Dislokationen sind wahrscheinlich, doch dürfte sich die Ausführung derselben wohl bis zum Herbste verzögern. — Am Sonnabend sind hier drei Schaffner der Eisenbahn Salzbergen-Almelo gefänglich eingebracht, welche verdächtig sind, das Entweichen Militärpflichtiger nach Holland begünstigt zu haben.

Schleswig, 10. März. Wie es heißt, wird aus Mangel an einer passenden Lokalität die Verlegung des Sitzes der vereinigten schleswig-holsteinischen Regierung in hiesige Stadt noch bis auf Weiteres verschoben werden.

Bremen, 10. März. Die „Weser-Zeitung" meldet als zuverlässig, daß im Zollbundesrathe eine Erhöhung der Tabackssteuer beantragt sei, und zwar solle für inländischen Taback die Steuer von ⅔ uf 1⅔ Thlr., für ausländischen von 4 auf 6 Thlr. und für Cigarren von 20 auf 24 Thaler pro Centner erhöht werden.

Weimar, 10. März. Der Landtag des Großherzogthums Weimar hat heute die Regierungsvorlage wegen d.r Ertheilung einer Zinsgarantie für das auf weimarisches Gebiet treffende Anlage-Kapital der durch die thüringische Eisenbahn-Gesellschaft auszuführenden Bahn von Gera nach Eichicht mit Stimmenmehrheit genehmigt.

Deßau, 9. März. J. Hoheit die Herzogin von Sachsen-Altenburg ist vor einigen Tagen zum Besuche im hiesigen Residenzschlosse eingetroffen und wird mehrere Wochen hier verweilen.

München, 10. März. Gutem Vernehmen nach ist Baron Hörmann, bisher Regierungs-Direktor in Würzburg, zum Minister des Innern ernannt worden. Derselbe gilt für einen tüchtigen, energischen Geschäftsmann.

Ausland.

Paris, 10. März. Im Senate kamen heute die vom gesetzgebenden Körper gestern angenommenen Gesetze über die Presse und über das Militär-Kontingent zur Vorlage.

— Der mit Aufträgen an das französische Gouvernement betraute Agent des vormaligen Königs von Hannover, Regierungsrath a. D. Meding, ist weder von dem Staatsminister Rouher noch von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis Moustier, empfangen worden.

— Der „Etendard" sagt, daß die gestern erfolgte Abreise des hiesigen amerikanischen Gesandten John A. Dix nach London die Beilegung der Alabama-Angelegenheit zum Zwecke habe.

Florenz, 6. März. Man schickt gegenwärtig starke Truppenmassen nach Sizilien; die Einen erklären das aus Befürchtungen, welche die Regierung vor einer reaktionären Schilderhebung habe; die Andern meinen, daß diese Befürchtungen nur zum Vorwand dienen und daß man in Sizilien und den südlichen Provinzen so viel Truppen anhäuft, weil man sich auf die im Orient bevorstehenden Ereignisse vorbereiten will. — Ich für meinen Theil trete der ersten Annahme bei. — Der König hat neulich einen leichten Schlaganfall gehabt; zwei Aderlässe haben ihn davon befreit; man fürchtet, daß diese Anfälle sich demnächst in einer ernsteren Form wiederholen werden. Niemals konnte Italien den König Victor Emanuel weniger missen, als im gegenwärtigen Augenblick. Der Kronprinz gilt allgemein als Werkzeug Lamarmora's und der französischen Politik; sein Regierungsantritt würde für Italien das Signal zu einer Aera des Unglücks geben, die sich in ihren Folgen gar nicht übersehen läßt.

Florenz, 10. März. Aus Rom wird die Ankunft des kanadischen Freiwilligenkorps gemeldet, im Ganzen 134 Mann. Dieselben werden größtentheils in die einzelnen Zuaven-Kompagnien vertheilt. Eine gewisse Anzahl Freiwillige, die des Fenierthums verdächtig sind, werden nicht eingestellt.

Rom, 10. März. Die letzte Division der französischen Truppen wird in nächster Zeit den Kirchenstaat verlassen. Bis dahin soll die päpstliche Armee auf auf 20,000 Mann komplettirt werden.

Madrid. Die in England für Rechnung der spanischen Regierung gebauten Panzerfregatten „Viktoria" und „Zaragoza", die wegen des Krieges im stillen Ocean zurückgehalten worden waren, sind jetzt der spanischen Regierung übergeben worden.

Pommern.

Stettin, 11. März. Bei der Eröffnung des 18. Provinzial-Landtages nahm der Königliche Kommissarius, Ober-Präsident Freiherr von Münchhausen in einer äußerst herzlichen und warmen Ansprache zunächst darauf Bezug, wie er zum ersten Male als Königl. Kommissarius unter die Stände Pommerns trete, wie er aber in der kurzen Zeit seiner Amtsführung die Bewohner der seiner Verwaltung anvertrauten Provinz bereits achten und lieben gelernt, wie er mit Vertrauen denselben entgegenkomme und wie er hoffe, daß ein gleiches Vertrauen auch ihm werde entgegengetragen werde, beklagte sodann, daß die Zustände der Provinz augenblicklich nicht befriedigender Natur seien, indem dieselbe von einem Nothstande betroffen sei, der, wenn auch nicht dem der Nachbar-Provinz vergleichbar, doch schwer genug auf ihr laste, erkannte dankend an, daß die Kommunalverbände der Provinz, die Kreistags-Versammlungen der einzelnen Kreise und die Wohlthätigkeit der Privaten sich beeilt hätten, dem Nothstande entgegenzutreten, und wies auch darauf hin, daß auch die Regierung kräftige Maßregeln ergriffen habe, um dem Uebel zu steuern, und daß noch weitere Maßnahmen zu Hülfeleistungen der höheren Beschlußnahme unterbreitet seien. Unter ersteren nehme die Eisenbahn Cöslin-Stolp-Danzig eine hervorragende Stelle ein, deren Bau jetzt, nachdem die letzten Schwierigkeiten glücklich überwunden seien, allseitig in Angriff genommen und kräftig gefördert werden solle. Er wies sodann hin auf die Erweiterung, welche das Eisenbahn-Netz Pommern in den letzten Jahren durch die Eisenbahn Pasewalk-Neubrandenburg bereits erfahren und auf die fernere Belebung, welche dem Verkehr der Provinz dadurch erwachsen dürfte, daß neben dem noch schwebenden Haffbahn-Projekte auch neue Bahnen bereits ins Auge gefaßt seien, und die hochwichtige Frage die Erweiterung der Stadt Stettin zu einem befriedigenden Abschluß zu gelangen verspreche, und warf schließlich einen Blick auf die großen staatlichen Ereignisse, welche seit dem letzten Provinzial-Landtage stattgefunden, führte aus, wie das Land der Weisheit Allerhöchst seines glorreichen Königlichen Herrn, der Energie der Räthe der Krone, vor allem aber dem Manne, den das Vertrauen Sr. Maj. an die Spitze des Ministeriums berufen, und Preußens unvergleichlichem Kriegsheere diese herrlichen Erfolge danke, und wie auch die Provinz Pommern an ihrem Theile an diesen gewaltigen Ereignissen ruhmreichen Antheil genommen, wie sie mit Gut und Blut, treu wie immer, zu ihrem Könige und Herrn gestanden, und dieser ihrer alten Treue auch bei dem letzten Wahlen erneuerten Ausdruck verliehen habe, und erklärte endlich den Landtag für eröffnet, indem er den auf die erstatteten Gutachten und beantragten Petitionen des ordentlichen Provinzial-Landtages vom Jahre 1864 und des außerordentlichen Provinzial-Landtages vom Jahre 1865 erlassenen Allerhöchsten Landtags-Abschied und das Allerhöchste Propositionsdekret für die gegenwärtige Session dem Hrn. Landtagsmarschall, Grafen v. Bismarck-Bohlen auf Carlsburg überreichte. Der Hr. Landtagsmarschall, anknüpfend an den Inhalt diese Rede erwiderte, daß die Provinz dem gegenwärtigen Herrn Ober-Präsidenten dasselbe Vertrauen entgegentrage, welches sie mit dessen Herrn Amtsvorgängern stets verbunden habe, daß er Seitens des Herrn Kommissarius die kräftigste Unterstützung für die das Wohl der Provinz bezweckenden Landtagsvorlagen erhoffe und daß die Stände ihrerseits bemüht sein würden, diese Vorlagen gewissenhaft zu prüfen und zu erledigen, und forderte forderte schließlich die Versammlung auf, in die Berathungen selbst einzutreten mit dem althergebrachten Rufe: „Es lebe Se. Majestät der König!" in welchen die Anwesenden drei Mal begeistert einstimmten. — Nachdem der Königliche Herr Kommissarius den Sitzungssaal verlassen, verlas der Herr Landtagsmarschall den Allerhöchsten Landtags-Abschied und das Allerhöchste Propositions-Dekret, beide vom 6. März, welche die Versammlung stehend anhörte, ernannte die Herren Ober-Präsident z. D. v. Kleist-Retzow, Bürgermeister Dr. Teßmann und Bürgermeister Brümmer zu Protokollführern, theilte zur Vorberathung der gemachten und noch zu machenden Vorlagen den Landtag in drei Ausschüsse unter dem Vorsitze der Herren Landschafts-Direktor v. Hagen, Landschafts-Direktor v. Weiher und Landrath v. d. Marwitz.

— In der gestrigen Sitzung des Provinziallandtages fanden nur die nach dem Allerhöchsten Propositionsdekrete vom 6. d. M. sub Nr. 3, 4 und 5 vorgeschriebenen Wahlen statt. — In der heutigen Sitzung wird sich das Plenum dagegen mit Berathung der Propositionen sub 1 und 2 (Erhebung der Ortschaft Grabow in den Stand der Städte und Abänderungen resp. Ergänzungen einzelner Bestimmungen der Fischereiordnung für den Regierungsbezirk Stralsund), nachdem die Vorprüfung in den Ausschüssen erfolgt ist, beschäftigen.

— Auf dem sächsischen Provinzial-Landtage ist bereits im Jahre 1864 ein Antrag wegen „Erweiterung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Besteuerung des Haltens von Hunden" eingebracht worden. Nachdem die gutachtlichen Berichte der Königlichen Regierungen zu Stettin, Cöslin und Stralsund über diese Frage eingegangen, hat der Herr Oberpräsident mittelst Schreibens vom 8. d. M. dem hiesigen Provinzial-Landtage jene Berichte zur Kenntnißnahme mitgetheilt und ist der Landtag ersucht, die Angelegenheit ebenfalls in nähere Erwägung zu ziehen.

— In unserer Nachbarstadt Grabow a. O. waren bereits seit einiger Zeit dort und in nächster Umgegend wohnhafte Damen und Herren unter Leitung des Schulvorstehers Herrn Baars zur Gründung eines Gesangvereins zusammengetreten. Dieser junge Verein trat gestern Abend in einem Konzerte im Deinzer'schen Lokale zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit und fanden dessen Leistungen allgemeinen Beifall. Es fand demnächst die definitive Konstituirung des Vereins unter der Bezeichnung „Gesangverein zu Grabow a. O." statt und wird gewünscht, daß sowohl aktive wie inaktive Mitglieder recht zahlreich dem Vereine beitreten mögen.

— Der zur Rhederei des Herrn Rud. Chr. Griebel hierselbst gehörige Dampfer „Stolp", welcher regelmäßig von hier nach Kopenhagen führt, ist durch den Ausbau, welchen er neuerdings erfahren, jetzt zur Personenbeförderung vollständig eingerichtet, namentlich ist auch für Passagiere erster Klasse eine höchst geschmackvolle Kajüteneinrichtung (für 35 Personen) hergestellt.

— Gestern sind in den 10 Volksküchen 2262 Quart Essen verabreicht.

— Unter den von gestern bis heute verhafteten 11 Personen befand sich auch eine vollständige, aus 3 Köpfen bestehende Bettlerfamilie.

†† **Pyritz,** 10. März. Der orkanähnliche Sturm, welcher in der Nacht vom Sonntag zum Montag wüthete, hat auch in hiesiger Gegend nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. So z. B. ist in Cunow der Obstgarten vollständig ruinirt, indem die jungen Obstbäume vom Sturme theils umgebrochen, theils aus den Wurzeln geboben sind. In Bial ist der Schafstall eingestürzt und sind 60 Schafe umgekommen. In der dortigen Forst sind Hunderte von Bäumen ausgehoben resp. durchgebrochen; in Sobau ist eine Scheune eingestürzt und in Repenow sind verschiedene Bauerngehöfte, welche mit Stroh gedeckt gewesen, abgedeckt worden, Sogar der von hier nach Stettin fahrende Omnibus wurde vom Winde umgeworfen.

Vermischtes.

— (Aus Meidinger.) In Wittenberge macht der Magistrat unterm 3. d. M. im „Intelligenzblatte" bekannt: „Die Hundesteuer pro 1. Semester 1868 ist von sämmtlichen Hunden binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Exekution an die hiesige Kämmereikasse einzuzahlen."

— (Bildungsgrad in Altbaiern.) Ein kürzlich in München vorgekommener Fall wirft ein sehr düsteres Licht auf den Bildungsgrad der niederen Volksklassen in Altbaiern. Ein wegen Raubmords an einer armen Frau angeklagter Bursche erklärte vor dem Schwurgerichte zu München ganz naiv, daß er die wenigen 36-Kreuzerstücke, die er bei seinem Opfer gefunden, zur Sühnung des Verbrechens benutzt habe, indem er sofort eine heilige Messe für die Verstorbenen lesen ließ; ferner habe er das Mordmesser der Gnadenkirche zu Alt-Oeting vermacht. In seinen Augen war das Verbrechen, das er begangen, durch diese Opfer vollständig gesühnt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 10. März, Vormittags. Angekommene Schiffe: Nordstern (SD), Wulf von Kopenhagen. Wind: S. Revier 15⅔ F. Strom ausgehend.

Nachmittags. Najaden, Olsen von Bergen; Tre Sönner, Möller von Kopenhagen. Wind: S. Revier 15⅔ F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. März. Witterung: schön. Temperatur + 6 ° R. Wind: O.

An der Börse.

Weizen schließt niedriger, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer 100 bis 107 Rt, bunter 100—104 Rt, weißer 106—110 Rt, ungarischer 93 bis 101 Rt, 83—85pfd. Frühj. 104½—105 Rt bez. u. Br.

Roggen schließt niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 79—81½ Rt, geringer 75—78 Rt, Frühjahr 78¾, 78 Rt bez. u. Br., Mai-Juni 78¼, 78 Rt bez. u. Br., Juni-Juli 76 Rt Br. u. Gd., Juli-August 71 Rt Br. u. Gd.

Gerste wenig verändert, pr. 1750 Pfd. loco 55—57 Rt, pr. Frühj 69—70pfd. schles. 56¾ Rt Br.

Hafer befestigt, per 1300 Pfd. loco 39—40½ Rt, 47—50pfd. Frühjahr 40¼ Rt Br. u. bez.

Erbsen stille, per 2250 Pfd. loco 73—76 Rt bez., Frühjahr Futter- 73 Rt bez., feine Koch- 76 Rt.

Rappkuchen fremde 2⅓ Rt bez.

Rüböl stille, loco 10¾ Rt Br., April-Mai 10⅔ Rt bez., Gd. u. Br., September-Oktober 11 Rt Br., $10\frac{11}{12}$ Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 20½, $\frac{1}{24}$ Rt bez., mit Faß 19¾ Rt, Frühjahr 20 Rt bez., Mai-Juni 20⅓ Rt bez. u. Br., Juni-Juli 20¾ Rt Gd.

Landmarkt.

Weizen 96—102 Rt, Roggen 73—79 Rt, Gerste 54—55 Rt, Erbsen 70—73 Rt per 25 Scheffel, Hafer 39—41 Rt pr. 26 Scheffel, Stroh pr. Schock 8—9 Rt, Heu pr. Ctr. 17½—20 Sgr.

Breslau, 10. März. Spiritus per 8000 Tralles 19. Roggen pr. März 73½, pr. Frühjahr 74. Rüböl pr. Frühjahr 10, per Herbst $10\frac{7}{12}$. Raps ruhiger. Zink matt.

Hamburg, 10. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ohne Kauflust, auf Termine sehr flau. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 179 Bankothaler Br., 178 Gd., per März-April 179 Br., 178 Gd., per Frühjahr 179 Br., 178 Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 138 Br., 137 Gd., pr. März-April 136½ Br., 136 Gd., per Frühjahr 136 Br., 135½ Gd. Hafer stille. Rüböl stille, loco 23¾, per Mai 23⅝, per Oktober 24⅜. Spiritus sehr stille, zu 29 angeboten. Kaffee sehr fest, verkauft 1000 Sack schwimmend, 1000 Sack loco. Zink beachteter. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 10. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen flau, per März 300, pr. Mai 309. Raps per April 70.

Stettin, den 11. März.

Hamburg	6 Tag.	151¾ G	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	—	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143⅞ bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10Tag.	6 25¾ bz	Pr. National-V.-A.	4	120 B
"	3 Mt.	—	Pr. See-Assecuranz	4	—
Paris	10 Tg.	81⅚ G	Pomerania	4	118 B
"	2 Mt.	81½ B	Union	4	107 B
Bremen	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	1050 B
"	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühle	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
" "	4	—	Neue Dampfer-C.	4	96 B
" Rentenb.	4	—	Germania		100 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Vulkan		105 B
Berl.-St. E. A.	4	—	St. Dampfmühle	4	114 B
" Prior.	4	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
" "	4½	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Starg.-P. E. A.	4½	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
" Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges.	5	—
St. Stadt-O.	4½	—			—